

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit der nächsten Nummer beginnt die Weißeritz-Beitung ein neues Quartal. Wir ersuchen daher die geehrten Leser, namentlich diejenigen, welche das Blatt durch die Postanstalten beziehen, das Abonnement baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet.

Die Weißeritz-Beitung wird auch in dem neuen Quartale fortfahren, die öffentlichen Angelegenheiten in der bisherigen Weise zu besprechen, interessante Nachrichten aus der Nähe und Ferne zu bringen und aus den Gebieten des Gemeindelebens, der Industrie, Land- und Hauswirthschaft und der Naturkunde Wissenswerthes und Interessantes mitzutheilen.

Anzeigen finden bei dem immer mehr sich vergrößernden Leserkreise dieser Zeitschrift eine weite Verbreitung.  
Dippoldiswalde. Die Redaction.

## Tagesgeschichte.

**Altenberg.** Bei der Sparkasse zu Altenberg sind im 1. Quartale durch 521 Einl. 2862 N<sup>o</sup> 4 n<sup>o</sup> 6 A eingenommen, u. durch 62 Rückz. 1597 s 9 s 1 s ausgegeben worden, mithin 1264 N<sup>o</sup> 25 n<sup>o</sup> 5 A Mehreinnahme.

**Aus Geising.** Wie bekannt, bauten wir im letztverflossenen Jahre mit Staatsbeihilfe ein Stück Straße von hier aus nach Zinnwald zu. Diese wurde dem Herrn Handelsmann Kadner in Fürstenuau in Accord gegeben, und hat er solche nicht allein zu unserer, sondern auch zur Zufriedenheit der Behörden hergestellt. Herr Kadner besitzt übrigens ein wahres Talent zum Straßenbau, wie die von ihm ausgeführten chaussirten Wege von Fürstenuau nach der böhmischen Grenze und von da bis oberhalb Lauenstein hinlänglich beweisen. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß auch der Bau der Straße, welche im Laufe dieses Jahres von hier aus nach Altenberg geführt, und durch welche den großen Uebelständen am Mühiberge abgeholfen werden soll, Herrn Kadner anvertraut würde. Gewiß würde er eine Ehre darein setzen, nicht allein dauerhaft und zweckmäßig, sondern auch billig und schnell zu bauen, um dadurch den fortwährenden und wohlbegründeten Klagen über das, namentlich im Winter, wahrhaft gefährliche Fortkommen von hier nach Altenberg künftighin zu beseitigen.

**Δ Aus Frauenstein, 26. März.** Heute wurde hier der Frühlings-Viehmarkt abgehalten; unser Marktplatz war deswegen von Schnee geräumt worden. Das Wetter war vom frühesten Morgen bis in die Nacht hinein so plötzlich mit Sturm, Schnee und Sonnenschein abwechselnd, daß selbst der launenhafteste April von diesem Märztag noch was lernen konnte. Ungeachtet des immer noch ziemlich beschwerlichen Fortkommens (da der Schlitten und auch der Wagen nicht gut gingen), waren viele Besucher hier. — An zu verkaufendem Viehe waren Pferde und Rindvieh zur vollständigen Auswahl vorhanden; es wurde aber nur die kleinere Hälfte, zu ziemlich hohen Preisen, verkauft. Außer

diesen Viehsorten waren nur noch junge Schweine in so großer Anzahl vorhanden, daß die größere Hälfte unverkauft blieb; sie wurden mit 2 bis 3 Thlr. das Stück verkauft. Ausgezeichneter lebhafter Verkehr war in den hiesigen Gasthof- und Schanklocalen, was auch die laut jubelnden Fremden beim Heimgehen wahrnehmen ließen.

**Lungwitz, am 25. März.** Heute Morgen wurde hier von einer in allgemeiner Achtung stehenden jungen Frau, die zum ersten Mal Mutter wurde, ein Zwillingspaar geboren, dessen Leben aber glücklicher Weise nach dem ersten Athemzuge wieder erlosch. Die beiden Kinder, beides Mädchen, waren zwar kleiner als neugeborene Kinder in der Regel zu sein pflegen, aber vollkommen ausgetragen, in allen äußern Theilen vollkommen und proportionirlich, ja hinsichtlich der Händchen und Füßchen sogar sehr zierlich ausgebildet, in den Gesichtszügen einander sehr ähnlich; dennoch aber würde das Fortbestehen ihres Lebens für ihre Aeltern fortwährend ein Gegenstand des Kammers und der Sorge geworden sein. Denn nur ein einziges gemeinsames röhrenförmiges Band (Nabelstrang) hatte ihnen beiden im Schooße ihrer Mutter die nöthigen Lebensstoffe zugeführt und an der Einmündungsstelle dieses Bandes in ziemlich weitem Umfange waren die Körper der beiden Kinder dergestalt mit einander verwachsen, daß sie zwar neben einander auf dem Rücken liegen konnten, aber eine Trennung derselben von einander unmöglich gewesen sein würde. Die Leichname dieses Zwillingspaars werden zur weiteren wissenschaftlichen Untersuchung in Spiritus aufbewahrt.

**Dresden.** Der Verein zur Begründung des zoologischen Gartens hat sich für constituirt erklärt, indem die erste Hälfte des (auf 100,000 Thlr. veranschlagten) Anlagecapitals in 1000 Actien à 50 Thlr. bereits vollständig gezeichnet ist.

— Auf dem Plage zwischen dem Theater und dem Hotel de Bellevue haben wir in der nächsten Zeit die Aufrihtung des Weber-Denkmal zu erwarten; der Grund zu dem Piedestal ist bereits gelegt.

— Wie wir hören, wird Menz zu den Feiertagen wieder hier Vorstellungen geben.

— Auf ein Gesuch der Stadtkirchengemeinde zu Lengfeld im Voigtlande haben die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister die Veranstaltung einer allgemeinen Kirchencollecte zur Unterstützung bei dem Baue einer neuen Kirche des genannten Ortes (nach Einäscherung der vorigen Kirche bei dem Brande im Mai 1856) genehmigt. Diese Collecte wird am 24. Juni d. J. stattfinden, nachdem sie von den Kanzeln am 17. Juni abgekündigt worden sein wird.

**Leisnig, 26. März.** In unsrer Nähe hat gestern Abend ein großes Brandunglück stattgefunden. In der ersten Stunde ist in dem am linken Muldenufer gelegenen Dorfe Altleisnig und zwar in einer Scheune des Schenkwirthe's Reinicke Feuer ausgebrochen, welches in Kurzem fünf Wirthschaften, vier Häuser, die schöne Kirche und die zur Pfarre gehörigen Wirthschaftsgebäude zerstört, und sich durch brennenden Schiefer vom Kirchthurme auf das rechte Muldenufer in die Ortschaften Wiesenthal, Arras und Polditz verbreitet hat. In Wiesenthal sind ein Gut und ein Haus, in Arras zwei Güter und ein Haus, in Polditz ein Gut und ein Haus abgebrannt. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht bekannt.

**Sachsen.** Kürzlich ist die Rangliste der königl. sächsischen Armee auf das Jahr 1860 erschienen. Interessant ist darin unter andern ein Vergleich des unter dem Offiziercorps vertretenen adeligen Elementes mit dem bürgerlichen. Unter den 19 Generalen befindet sich kein bürgerlicher, unter den 14 Obristen nur 2 bürgerliche, bei der Infanterie sind unter 89 Hauptleuten 28 bürgerliche, bei der Reiterei unter 24 Rittmeistern nur 1 bürgerlicher. Ganz anders gestaltet sich das Verhältniß bei der Artillerie- und dem Ingenieurcorps: hier kommen auf 16 adelige 85 bürgerliche Offiziere.

**Oesterreich.** Die warmblütige Jugend auf der Universität zu Pesth hatte am 15. März eine Demonstration zur Erinnerung des 15. März 1848 (Ausbruch der ungarischen Revolution) versucht. An 250 Studenten zogen, mit schwarzen Flören an den Mützen, durch die Straßen, um Kränze auf die Gräber der in jenem Kampfe Gefallenen und standrechtlich Erschossenen niederzulegen. Allein die Polizei verhinderte dieß. Es kam zu einem Kampfe, wobei einige der Studenten Stich- und Schußwunden davon trugen, ohne daß jedoch tödtliche Verletzungen stattfanden.

### Vermischtes.

A. v. Humboldt's Nachlaß wird gegenwärtig von einer Berliner Buchhandlung (H. Friedländer und Sohn) im Auftrage von Humboldt's Kammerdiener Seifert öffentlich zum Verkauf ausgesetzt. Es enthält dieser Nachlaß nicht nur die reiche Bibliothek Humboldt's, sondern Alles, was derselbe sonst noch besessen und was ihn in seinem Leben umgeben, sein vollständiges Mobiliar, Gemälde, physikalische und astronomische Werkzeuge, Pretiosen, Medaillen, Ehrendiplome u. s. w. Nur seine Manuscripte (die er der Berliner Sternwarte überwiesen hat), seine Briefe (welche die Familie seines Bruders Wilhelm in Verwahrung genommen) und ein Portrait des König Friedrich Wilhelm IV. sind davon ausgenommen. Es ist diese letztwillige Verfügung Humboldt's vielfach gemißdeutet worden. Allein sie ist erklärlich, wenn man erwägt, daß Seifert 30 bis 40 Jahre lang Humboldt's treuer Diener und Begleiter auf seinen Reisen gewesen ist, daß Humboldt sich ihm zu großem Danke verpflichtet fühlte,

daß er selbst keine Schätze im gewöhnlichen Sinne des Wortes hinterließ, um jenen damit für seine treuen Dienste lohnen zu können. So suchte er ihm ein sorgloses Alter dadurch zu sichern, daß er ihm die genannten werthvollen Gegenstände vermachte, von denen er voraussetzen konnte, daß der Verkauf derselben Seiferten ein erkleckliches Summen einbringen würde. Freilich wäre es sehr zu wünschen, daß dieser Nachlaß nicht vereinzelt, sondern in einem Humboldt-Museum als Gemeingut der deutschen Nation beisammen erhalten würde. Dieß würde ein dankenswertheres Unternehmen sein, als wenn man vielleicht in einigen Jahren Tausende darauf verwendete, um dem großen Gelehrten ein ehernes Denkmal zu setzen.

### Industrie, Land- u. Hauswirthschaft.

Ein Credit- und Vorschußverein. Am 5. März hielt der Chemnitzer Credit- und Vorschußverein seine Jahresversammlung. Dem dabei vom Webermstr. Rewiger vorgetragenen Jahresberichte entnehmen wir zur Nachachtung für solche Orte, die damit umgehen, bei sich einen ähnlichen Verein ins Leben zu rufen, Folgendes: Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 252. Es wurden 218 Vorschüsse im Gesamtbetrage 20211 Thlr. gewährt, (im Einzelnen bis zur Höhe von 400 Thlrn.) und 81 Prolongationen im Betrag von 8400 Thlrn. bewilligt. Es betrug

die Einnahme:

1065 Thlr.	Stammanteile der Mitglieder,
15141 "	zinsbare Einlagen und Spargelder,
15247 "	zurückbezahlte Vorschüsse nebst Zinsen,
4500 "	aufgenommene Capitalien,
1331 "	Cassenbestand und Verschiedenes.

37284 Thlr.

die Ausgabe:

3700 Thlr.	zurückbezahlte Capitale,
11879 "	zurückbezahlte Einlagen nebst Zinsen,
20211 "	gewährte Vorschüsse,
1494 "	Cassenbestand und Verschiedenes.

37284 Thlr.

Der Gesamtumsatz betrug hiernach 81847 Thlr. (im Jahre 1858 nur 36864 Thlr.). Die Stammanteile der Mitglieder sind bis zu 1721 Thlr. und der Reservefond bis zu 577 $\frac{1}{2}$  Thlr. angewachsen, so daß bereits eine Summe von 2298 Thlr. außer der solidarischen Haftung der Mitglieder als Garantie für die Vereinsgläubiger vorhanden ist. Trotz einiger nicht vorher zu sehender Verluste, die den Verein im Laufe des vergangenen Rechnungsjahres betroffen, betrug doch der Reingewinn der Gesellschaft außer der 4 procentigen Verzinsung noch eine Dividende von 5 Procent.

### Dohna's Untergang,

oder

#### das Kastaniendörschen.

Eine historische Erzählung aus dem 14. und 15. Jahrh.

(Fortsetzung.)

#### 6. Wechthilde.

Da, wo in gegenwärtiger Zeit bei der Wasserheilanstalt zu Kreischau die Lockwitzbach und das Quohrener Bächlein sich verbinden, trat man, wenn man von der Mühle im tiefen Grunde, oder von dem Dörslein Gombfen auf einem nur selten betretenen Pfade, hierher gelangte, aus Wald und Gebüsch auf eine große und sumpfige Wiese, die sowohl nach aufwärts im Thale nach Lungwitz, als auch eine Strecke

herauf im Thale, wo jetzt das Dorf Kreifcha erbaut ist, Jahr aus Jahr ein mit einzelnen Wasserlachen überzogen, oder theilweis mit kleinen Teichen überdeckt waren, in welchen eine Anzahl von Fröschen, Unken und anderem Gewürme ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten, deren Verfolger, als Störche, Reiher, Kiebitze, wilde Hühner, Enten u. s. w., in der Jahreszeit, wo wir eben dies Plätzchen besuchen, die Säume dieser Pfützen und Sümpfe zahlreich belagert hielten. Große Strecken dieser Sümpfe waren mit Schilf-, Ried- und andern hohen Sumpfgäsern überzogen, während zwischen denselben freundliche grüne Wiesenplätze mit mancherlei Blumen geschmückt und ergötzt. Die Ufer der bereits erwähnten Bäche waren, so weit sie unsern Augen sichtbar, mit Weiden, Erlen und andern Gesträuch dicht bewachsen; nirgends führte eine Brücke, wie jetzt deren allenthalben den Grund gangbar machen, über einen dieser Bäche; neben einander gelegte Stämme gewährten in den warmen und trockenen Jahreszeiten einen dürftigen Uebergang, im Winter und beim hohen Wasserstand war der Grund nicht zu passiren. Allenthalben war jedoch dieses Thal in die Nacht tiefer Wälder und der sie umgebenden mächtigen Berge begraben. Wo das Auge jetzt freundliche Häuser, Gärten, Fluren und Felder begrüßt, sah es damals nur Wald, der an vielen Orten noch undurchdringlich schien und dessen Säume man vom Grunde aus, da wo er am Horizonte abschnitt, mit dem Auge selten zu erreichen im Stande war. Doch überrascht wurde der Wanderer, wenn er hier doch auch schon menschliche Wohnungen und nach der Gegend hin, wo jetzt das Rittergut Ischewitz liegt, durch den tiefen Wald eine Lichtung gewahrt wurde, die eine große Strecke urbar gemachtes Land einnahm. Hier lag, und zwar auf der kleinen Anhöhe, dicht über der Stelle, wo jetzt noch die sogenannte Ufermühle steht, ein kleiner Meierhof des zu jener Zeit wohlhabenden Klosters Sobrigau. Eine Einfriedigung von hohen starken Pfählen, welche dicht neben einander eingerammt und kreuzweis über einander befestigt waren, umschloß einen Raum, in dessen Mitte zwei steinerne Gebäude mit Stroh bedeckt, lagen, und von denen das eine durch seine starken Mauern, kleinen Fenstern, mit runden in Blei gezogenen Scheiben, als ein bewohntes, für die damalige Zeit stattliches Haus erkennen ließ. Es hatte ein Stockwerk aufgesetzt und einen hohen steinernen Giebel. An dieser Giebelseite waren die Fenster höher, als an der dem Viehhof zugekehrten Front des Hauses, und vom Giebel aus sah man durch eine große runde Thür in die gepflasterte Hausflur, welche reinlich und nett mit mancherlei Geräthschaften, namentlich Fässern, Eimern u. s. w., ausgestattet war. Im Hintergrunde war der Raum durch einen großen Feuerheerd ziemlich ausgefüllt, um welchen eine Menge irdene und metallene Gefäße in großer Ordnung aufgestellt und aufgehängt waren. Eine steinerne Treppe führte von hier aus nach oben. Diesem Hause gegenüber stand ein anderes, ebenfalls von Stein, ohne Fenster, war jedoch mit Lufen und Thüren versehen, und diente zu Ställen und zur Aufbewahrung der Vorräthe. Einzelne Bäume, welche eben ihre Knospen zu entfalten anfangen und einige Fliederbäume zierten den durch einen rohen Bretverschlag vom Viehhofe getrennten Garten. Das schon erwähnte, urbare Land war zu Feld bearbeitet, und hier und da entwickelten sich graue Saaten. Auf dem Meierhofe sah man einzelne Kühe, Kälber und Ziegen

frei herumlaufen, die von Zeit zu Zeit einem Haufen frisch hingeworfenen Grases zusprachen. Vor der Eingangsthür zur Meierei waren zwei hohe steinerne Kreuze und in einer Nische ein Marienbild bemerkbar. Auf den Stufen, die zur Haushür des Wohnhauses führten, lag ein großer Hund, und an dem, mit einer starken eichenen Thür versehenen Eingange des Wohngebäudes pickten Tauben die dort hingeworfenen Körner auf. Am Fuße der kleinen Anhöhe, auf welcher die Meierei stand, war eine kleine Mühle erbaut, und klapperte mit einförmigem Tone Tag und Nacht.

Es war wieder Mai, und zwar im Jahre 1396, als eben die Sonne über die, die Höhen bedeckenden uralten Bäume herabsinken wollte, als die Meierin des Hofes, eine reinlich gekleidete Frau, die die 50 bereits erreicht zu haben schien, zu der bemerkten Haushür heraus trat, sich besorgt nach allen Seiten umsah und horchte und lauschte, endlich bedächtig mit dem Kopfe schüttelte und für sich laut sprach: „Das Mädchen ist heute länger, als sonst; es wird ihr doch nichts zugestoßen sein? Der Weg im tiefen Grunde durch den Eichwald und den Eichberg herab ist so schauerlich —, doch Vater Urban pflegt ihr doch jedesmal das Geleite zu geben bis an die Bach und den Steig über denselben!“ Als sie noch diese Worte sprach, trat aus dem Walde hinter der Meierei, als Knecht gekleidet, Wernherr von Bünau. „Gundram!“ rief die Meierin, als sie selbigen ansichtig wurde; „es dunkelt bereits und Jungfrau Mechthilde ist noch nicht vom Klausner zurück!“

Erschrocken sagte Gundram: „Mutter, gebt mir schnell den Kittel und das große Schwert; ihr ist etwas zugestoßen; die Dohna's sind eben heute auf Theisewitz gewesen, und der Jeschke ist trunken zu Pferde unten am Weidigt gen Gombfen mit einigen Mannen geritten; — sollte ihm vielleicht eingefallen sein, dem Bruder Urban heimzusehen, dann hätte er die Jungfrau dort getroffen! Tod und Teufel!“

„Gundram, ihr vergeßt euch!“ rief die Meierin. Sie sprang in das Haus und kam bald mit dem Verlangten zurück.

Das große alte Schwert band sich Gundram um die Brust, zog einen weiten Kittel darüber, drückte den breiten Hut tief in das Gesicht und eilte mit großer Hast bei der Mühle über das Wasser nach der großen, sumpfigen Wiese.

„Seid vorsichtig, Gundram, wie Euch der Herr Abt geboten; sonst könnt Ihr uns alle noch unglücklich machen!“

Mit großer Unruhe in der Brust eilte Gundram am Bergabhange dem Hohlwege im tiefen Grunde nach dem Eichberge entgegen. Bald hörte er Geräusch und Pferdegetrappel; aus dem Walde am Steige, wo er über das Wasser führte, trat Burggraf Jeschke zur Seite Mechthildis, hinter ihm Urban nebst 2 Knechten, die Pferde führend. Ihnen ganz nahe, warf sich Gundram ins hohe Gras.

„Bis hierher und nicht weiter, Gestrenger,“ sprach Mechthilde, „kann ich Euer Geleite annehmen; hier scheiden wir, ich und Urban, jedesmal, und so auch sollt Ihr. Ihr habt bis zum Weesenstein noch weit und werdet spät zur Nacht zu Eurem Imbiss gelangen; Eure Pferde und Mannen sind müde.“

„Ihr seid eine herrliche Maid, und hätte ich geahnet, daß die Meierei eine solche Perle vergraben, ich würde nie so oft vorüber geritten sein, ohne dort einzukehren; ja, ja, die Mönchlein von Sobrigau

lieben schöne Jungfrauen in ihren Gauen, und der gleichnerische Abt kommt wohl häufig, mit Euch zu kosen?"

„Schweigt, spricht mit mehr Ehrfurcht von unserm lieben Abt, Ihr und ich seid nicht werth, diesem frommen Manne die Schuhriemen zu lösen! Nun geht, ich mag mit Euch, der Ihr mit so geringer Ehrfurcht von einem frommen Mann spricht, nichts zu thun haben!“

„Ha, ha, ha, Dirnlein, du sprichst ziemlich fest mit einem Dohna! Ich will aber mit dir zu thun haben; du bist ein schnurriges Dirnlein, komm und laß uns zum Abschied ein wenig kosen!“

In dem Augenblicke, als der Dohna nach der Jungfrau fassen wollte, entwand sich dieselbe behend seinen Armen und war mit zwei Sprüngen auf dem schmalen Steg über die Bach; indem der Dohna ihr nachzueilen wollte, raschelte es im Busch neben ihm, eine braune Gestalt kam zum Vorschein, ein Schwert fauste, der Dohna stürzte über den hohen Ufertrand hinab in die Bach, und im Augenblick war Gestalt und Schwert wieder im Dickicht verschwunden.

Rechtshilde eilte schon jenseits des Baches der großen Wiese zu. Die einige zwanzig Schritte rückwärts am Ausgange des tiefen Grundes mit den Pferden harrenden Knappen hatten nur den harten Fall ihres Herrn gehört, nichts von der braunen Gestalt gesehen; nur Urban's Auge hatte Alles wahrgenommen. Alle sprangen hinzu und trugen den blutenden und bewusstlosen Jeschke an das Ufer, Urban untersuchte und verband die leichte Kopfwunde. Nur von dem heftigen Schlage der Klinge, die mehr flach aufgetroffen, und vom Falle, schien der Ritter betäubt und erholte sich bald zum völligen Bewußtsein. Als er sich ermannet hatte, rief er: „Dieser Strauchdieb führte eine kräftige Faust. Habt ihr ihn gesehen?“ herrschte er staunend die Knappen an. Urban und die Knappen versicherten, da es schon dunkel, daß sie nichts gesehen und nichts weiter, als seinen Fall gehört hätten.

„Tod und Teufel!“ brüllte der Burggraf, trotz der Dunkelheit glaube ich das Gesicht erkannt zu haben, — wenn er es wäre, der meiner hier auflauerte!“

„Wer, Gestrenger?“ frug der Klausner ängstlich.

„Urban,“ raunte der Burggraf demselben in's Ohr, „der Wernherr von Bünau war es! Morgen entbiete ich meine ganzen Mannen; sie sollen die

Forste mit mir durchsuchen; — ha! und wenn ich ihn finde, — wart', Aebtlein, du magst ihn wohl hegen!“

Man half, da es schon ziemlich Nacht geworden, dem Burggrafen auf's Ross. Urban warnte denselben, morgen noch kein Ross zu besteigen, weil jede bestige Erschütterung für den Kopf schädlich wirken könne.

Der Zug setzte sich in Bewegung, und Urban geleitete denselben durch den tiefen Grund bis über den Eichwald hinaus; während dem Jeschke noch viel von der Dirne des Meierhofes mit Urban schwatzte, berathete Legterer mit sich über die Maßregeln, die im Betreff Rechtshildis' und Wernherr's zu nehmen wären.

„Gute Nacht, Urban!“ raunte ihm Jeschke heimlich zu, „während morgen meine Knechte nach den Strauchdieben suchen, sollst du mich in den Meierhof zu Rechtshildis begleiten!“ Fortsetzung folgt.

### Öffentliche Gerichtsverhandlung.

Am Dienstag den 27. März fand vor dem Dresdner Bezirksgericht eine Hauptverhandlung statt, die als eine der interessantesten in den Annalen der Gerichtspflege verzeichnet zu werden verdient, wie sie denn auch eine, alle Räume des Saales füllende Zuhörerschaft, zu der namentlich Dippoldiswalde, Oberhäselich, Wendischcarsdorf, Pössendorf, Wilmsdorf u. u. ein bedeutendes Contingent gestellt hatten, bis zum Ende fesselte. Die Verhandlung betraf eine vorsätzliche Brandstiftung, deren der Windmüller Carl Aug. Krumbholz aus Pössendorf, 34 Jahr alt, und seine Frau, Hulda Marie, 29 Jahr alt, angeklagt waren. Wir bedauern, in der heutigen Nr. wegen Mangel an Raum nur das Endergebniß der Verhandlung mittheilen zu können, werden aber in der nächsten Nr. d. Bl. ausführlicher darüber berichten. Das Bezirksgericht verurtheilte (Abends 10 Uhr) beide Angeklagte wegen Brandstiftung, und zwar Krumbholzen zu 6 Jahren (unter Zurechnung von 2 Monaten für erlittene 8monatliche Untersuchungshaft) Arbeitshaus, und dessen Ehefrau zu 5 Jahren 2 Mon. Arbeitshaus.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Palmsonntag. Frühcommunion: Hr. Super. v. Zobel. Vorm.-Pred.: Derselbe. Nachm.-Pred.: Hr. Diac. Mühlberg.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Diebstahls-Bekanntmachung.

Am 14. März a. c. ist dem Maurergesellen **Krumbholz** in **Sausdorf** die sub ☉ beschriebene **Uhr** durch Diebstahl mittelst Nachschlüssels spurlos abhanden gekommen.

Es wird dieß mit der Aufforderung zu Jedermann's Kenntniß gebracht, etwaige Verdachtsmomente schleunigst hier oder beziehendlich bei der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Dippoldiswalde, den 26. März 1860.

Königliches Gerichtsamt.

Drewitz.

Sten II.

☉ Die entwendete Uhr ist eine zweigehäufige Taschenuhr, deren äußeres Gehäuse von braunlackirtem Tombak, das innere aber von Silber ist. Diese Uhr hat ein weißes Zifferblatt, auf welchem ausgezackte Weiser von Messing angebracht, und die Stundenzahlen in römischer Zahlenschrift angegeben sind. Der Stundenzeiger ist kürzer, als der Minutenzeiger. An der Uhr befand sich zur Zeit der Entwendung ein schwarzes Band von Wolle angehängt, in welchem Carré's von weißer Seide eingewirkt waren.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Zum Behufe der Anfertigung der Listen der zu Landtagsabgeordneten Wählbaren für den Stadtbezirk Geising, werden bei der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten und dessen Stellvertreters im VIII. städtischen Wahlbezirk alle

### Nichtangesehenen,

sowie überhaupt alle Diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hausbesitzer dazu befähigt zu sein, zu Abgeordneten wählbar zu sein glauben, zu Folge des §. 58 des Wahlgesetzes vom 24. Septbr. 1851 hiermit aufgefordert, sich binnen drei Wochen, von Erlassung dieser Bekanntmachung an, und längstens

**den 21. April 1860,**

bei dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte mündlich oder schriftlich anzumelden, unter der Verwarnung, daß die bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der zu dem bevorstehenden Landtage als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich hiernach in der Stadt Geising anzumelden nach §. 56 des Wahlgesetzes Nrs. 2., 3. und 4. Diejenigen,

a) welche ein Vermögen von 6000 Thln. — — — besitzen, oder

b) ein sicheres Einkommen von 400 Thln. — — — jährlich haben, oder

c) wenigstens 10 Thlr. — — — jährlich an directen Real- und Personal-Landesabgaben zahlen,

vorausgesetzt, daß der Wählbarkeit derselben zu Abgeordneten ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegen steht.

Doch bedarf es dieser Anmeldung bei den Mitgliedern des Stadtrathes, sowie bei den Stadtverordneten nach §. 60 und 61 des Wahlgesetzes nicht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, aus welchen der vorstehend unter a., b. und c. angegebenen Gründen sie ihre Wählbarkeit herleiten, kürzlich zu bemerken, und wenn diese Gründe nicht auf hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

**Altenberg, den 22. März 1860.**

**Das Königl. Gerichtsamt daselbst.  
Rafe.**

## B e f a n n t m a c h u n g.

Das Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster für hiesige Stadt auf das Jahr 1860 ist an hiesige Stadtsteuer-Einnahme mit der Anweisung abgegeben worden, vom 15. April dieses Jahres an die betreffenden Beiträge einzuhoben.

Rathswegen wird solches, und daß das gedachte Cataster von jetzt an bei hiesiger Stadtsteuer-Einnahme für die Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen zur Einsicht ausliegt, mit dem Bemerken andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Reclamationen bei Verlust derselben binnen 3 Wochen, von heute an, und längstens bis

**zum 21. April 1860,**

bei der Königl. Bezirkssteuer-Einnahme allhier einzureichen sind.

**Dippoldiswalde, am 29. März 1860.**

**Der Stadtrath.  
Nüger.**

## B e f a n n t m a c h u n g.

Die Brandcassenbeiträge auf Termin Ostern 1860 sind

**den 2. April ds. Js.**

gefällig, und nach — 5 Ngr. 6 Pf. von jedem Hundert der Versicherungssumme binnen acht Tagen und längstens

**den 10. April d. Js.**

anher zu entrichten.

**Dippoldiswalde, am 27. März 1860.**

**Die Stadt-Steuer-Einnahme.  
Allmer.**

## B e f a n n t m a c h u n g.

Die Immobilial-Brandversicherungs-Beiträge des 1. Termins d. J. sind den 1. April gefällig und längstens bis zum 12. d. Mts. nach 5 Ngr. 6 Pf. vom Hundert anher zu zahlen.

**Altenberg, den 30. März 1860.**

**Die Stadt-Steuer-Einnahme.  
C. F. Thömel.**

Zu Besorgung aller in das

## **Bank- und Wechselfach**

einschlagenden Geschäfte empfehlen sich

**Eisentraut & Co.,**

Dresden, am Neumarkt, Ecke der Rampischen Straße, Nr. 1.

**P. S.** Die nächsten Termin fällig werdenden Coupons von Staatspapieren u. lösen wir jetzt schon ein.

Beim Quartalwechsel empfehlen wir zum Abonnement und ist durch alle Postämter zu beziehen das

## Leipziger Journal.

Organ für Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie.

Erscheint täglich zwei Mal in groß Folio.

Preis für Sachsen 1 $\frac{1}{2}$  Thlr., für auswärts 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. vierteljährlich.

Dasselbe zeichnet sich durch eine gesunde, freisinnige, wahrhaft deutsche Politik aus und ist, vom Herzen Deutschlands ausgehend, im Stande stets die neuesten Telegramme und Correspondenzen von Süd und Nord zu bringen. Namentlich aber finden die Interessen unsers engern Vaterlandes eingehende Berücksichtigung. Außerdem enthält es ein reiches Feuilleton (Novellen, Kunst- u. Wissenschaftsnotizen etc.), telegraphische Coursberichte der bedeutendsten Börsen Europas und interessante Handelsnotizen. — **Inserate** kosten à Zeile nur 6 Pfennige.

### Dank.

Der am 15. August 1859 verstorbene Gutsauszügler **Daniel Rothe** in **Niederpreßschendorf** hat seinen edlen Gesinnungen gegen die hiesige Gemeinde ein bleibendes Denkmal gestiftet, indem er

25 Thaler der hiesigen Kirche,  
500 „ „ Schulcasse, und  
500 „ „ Armencasse

in seinem Testamente als Legat ausgesetzt hat, und sagt die Gemeinde Preßschendorf dem edel gesinnten Stifter, sowie seinen hinterlassenen Erben, für diese so überreichen Gaben der Liebe ihren aufrichtigsten Dank.

Preßschendorf, am 22. März 1860.

**Carl Sohr**, Gemeindevorstand.

Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen und Aufforderungen, hinsichtlich der bekannten Dresdener Krankenhaus-Angelegenheit, erlaube ich mir, nur die einfache Erklärung abzugeben, daß ich allerdings auf die von mehren Blättern gebrachte, unmotivirte Notiz, daß die von mir gemachten Mittheilungen unwahr seien, der Redaction der Weiseritz-Zeitung eine Entgegnung darauf zugestellt hatte, daß aber, bevor dieselbe Aufnahme finden konnte, die, auch in diesen Blättern abgedruckte Bekanntmachung der kgl. Kreis-Direction zu Dresden im Dresdner Journal erschien. Unter solchen Umständen nun gebieten es mir die conventionellen Formen des öffentlichen Anstandes, für jetzt zu schweigen, nachdem eine königliche Behörde gesprochen.

**Theile** (Dr. med.)

### Auction.

Auf dem **Borwerks-Stammgute** zu **Höckendorf** b. Dippoldiswalde sollen

**Mittwoch, den 4. April d. Js.,**  
zwei Pferde, neun Kühe, vier Kalben, sowie Wagen, Geschirr, Ackergeräthe und andere Wirthschaftsgegenstände, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, und werden Kauflustige ersucht, am gedachten Tage früh 9 Uhr im Gehöfte des obgenannten Gutes sich einzufinden.  
**Spohren.**

### Auction.

**Montag, den 2. April d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof „zu den grünen Linden“ in **Reichstädt** 3—4 Stück **hochtragende Kühe** an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bei Ziehung **4. Classe** 57. Landes-Lotterie erhielt meine Collection:

**100 Thlr. auf Nr. 14969.**

**100 = = = 26912.**

Je **65 Thlr.** auf Nr. 263. 2818. 2819. 2843. 2849. 2850. 5422. 5423. 5429. 5479. 5496. 5551. 5554. 5570. 5589. 8186. 8188. 14949. 15000. 18403. 18438. 18446. 26318. 26737. 26740. 26906. 26922. 26925. 26927. 26931. 26955. 26974. 26975. 33252. 33281. 39029. 39061. 39091. 39092. 41831. 48352. 48353. 48937. 50472. 50485. 51469. 51477. 51498.

**Kauf-Loose** zur 5. Classe, aus 8 Haupt-Collectionen, in:  $\frac{1}{4}$  zu 51 Thlr.,  $\frac{1}{2}$  zu 25 $\frac{1}{2}$  Thlr.,  $\frac{1}{4}$  zu 12 $\frac{3}{4}$  Thlr.,  $\frac{1}{8}$  zu 6 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr., empfehle ich zu recht fleißiger Abnahme.

72000 Loose mit 36000 Gewinnen zu  
**150000, 100000, 80000, 50000, 40000, 30000, 20000 Thlrn. etc.**

Auch empfehle ich **National-Loose**, à 1 Thlr., mit Gewinnen nicht unter Werth eines Thalers, bestehend in ländlichen Grundstücken, werthvollen Reliquien Schillers, goldnen Herren- u. Damenuhren, Concertflügeln, Damenbrochen, Ringen, einer ächten orientalischen Perle, porzellanenen und silbernen Kaffee- und Theeservicen, Delgemälden, seidnenen Zeugen, Shawls, Damenpuß etc.

**L. Weickert**, Kunsthandlung,  
Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

### Venetianische Lederpolitur,

die Schuhe und Stiefel völlig wasserdicht und alles Lederzeug gut schwarz und blank macht, ist in größeren und kleineren Quantitäten stets zu haben bei

**C. G. Schmidt** in **Frauenstein**,  
Freiberger Gasse.

### Leder = Salbe

und **Fett-Gummi-Elasticum-Auflösung**, als das beste Mittel, alles Schuhwerk vor dem Eindringen der Nässe zu schützen, sowie das Leder selbst zu conserviren, empfiehlt  
**Lincke.**

### Haffmann'schen Magenbitteren

empfehle in Originalflaschen, à 35 Pfg., 7 Ngr. und 14 Ngr.,  
das **Commissions-Lager** von  
Dippoldiswalde. **F. A. Richter.**

Kommenden grünen Donnerstag, den 5. April, Mittags 1 Uhr, findet die, statutengemäß alljährlich abzubaltende **General-Versammlung** der hiesigen **Braugenossenschaft** statt, und werden daher sämtliche brauberechtigte Bürger hierdurch veranlaßt, sich zu rechter Zeit im oberen Locale des Gasthauses zum „Rathskeller“ einzufinden.

Außer Mittheilung des Rechenschaftsberichts, sowie der Jahresrechnung mit Vertheilung des Cassenüberschusses, sind diesmal auch zwei neue Mitglieder zur Braudeputation, nebst einem Stellvertreter, zu wählen, welche Wahl die Gegenwart aller Mitglieder besonders nothwendig macht.

Altenberg, den 28. März 1860.

Fr. Aug. Thömel, Brauvorstand.

### **Vorläufige Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum von Dippoldiswalde, Frauenstein, Altenberg, Geising und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich, da von vielen Herren Ärzten jetzt nur **natürliche**, nicht mehr künstliche Mineralwässer verordnet werden, weil der ersteren kräftigere Wirkung doch kaum zu bezweifeln ist, dieselben zu erhalten aber für die Patienten immer sehr umständlich war, mich entschlossen habe, von dieser Saison an ein Lager aller Sorten

### **natürlicher Mineralwässer**

und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, als: **Pastillen, Salze, Seife** &c., zu halten. Da mir für obengenannte Orte alleiniges Lager zugesichert worden, so bin ich in den Stand gesetzt, fortwährend frische Füllungen zu haben, und die Preise werde ich so stellen, daß dieselben gewiß nirgends billiger zu erlangen sein werden. Ich bitte daher die Herren Ärzte und Consumenten vorkommenden Falls um gefällige Berücksichtigung, beziehentlich geneigte Empfehlung. **Ludwig Billig** in Dippoldiswalde.

### **Fleckenreinigungs-Wasser,**

zur gründlichen Entfernung von Frucht- und Weinflecken, sowie durch langes Liegen oder schlechte Bleiche gelb gewordener weißer Wäsche, welches den Stoffen durchaus nicht nachtheilig ist, empfiehlt, a Flasche 2 Ngr.,

Dippoldiswalde. **F. A. Richter.**

### **Braunschweiger und Jenaer Salami-, Cervelat- & Trüffelwurst,**

sowie ferner

### **guten, milden 57er Forster,**

a Flasche 12 1/2 Ngr.,

empfehlst als einen vorzüglichen, billigen Tischwein **Linke.**

Unter heutigem Dato haben wir für unsere neu erbaute Drahtnägelfabrik den En gros-Verkauf von

## **vierkantigen Bauwägeln**

aller Sorten eröffnet, und empfehlen wir selbige als gutes und sehr billiges Fabrikat.

Aufträge und Verkauf, jedoch nicht unter 5 Schock Packete, werden sowohl in der Fabrik, als auch in meinem Hause am Markt, besorgt.

Dippoldiswalde, 20. März 1860.

**C. Steinich.**

Von dem beliebten

### **Lommahscher Runkelsaamen**

des Hrn. Mittag ist eine Sendung von vorzüglicher Beschaffenheit angekommen und wird zur Gewinnung eines reichlichen guten Futters empfohlen.

Die, welche bereits dergleichen bestellten, wollen denselben baldigst abholen lassen.

Dippoldiswalde.

**Carl Jebne.**

### **Kalk- und Steinkohlen-Verkauf.**

Ich erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei mir fortwährend **frischer Solz-Kalk** zu haben ist, und ich stets für gute Waare sorgen werde.

— Zugleich empfehle ich mich noch mit **Steinkohlen**, da ich jetzt schöne Waare auf Lager habe, und verkaufe den Scheffel zu 12 Ngr.

**Puppel-Schneider**, in der Badergasse.

Einige Scheffel

### **Tichten-Saamen**

liegen billig zu verkaufen beim

Eisenhändler **Thonig** in Dippoldiswalde, am Oberthorplatz.

### **Kartoffel-Verkauf,**

ausgezeichnete Sorten, als **blaue, weiße** und **weiße Zwiebeln**, auch sind noch einige Scheffel **6-Wochen-Kartoffeln** zu haben bei

**Krause**, am Markt.

### **5—6 Fuder Dünger**

sind zu verkaufen bei

**C. Schauer** im hohlen Wege.

### **Verkauf.**

Neue Kinderwagen, von 4 Thlr. an, neue **Cannapee's**, von 3 Thlr. 20 Ngr. an, **Sopha's** und **Divan's**, von 9 Thlr. 20 Ngr. an, **Polsterstühle**, überzogen, à 1 Thlr., **Rohrstühle**, von 20 Ngr. an, **Reisefoffer**, von 2 Thlr. an, Alles in Auswahl, sind stets zu haben beim

**Sattler Wilke**, an der Schule.

### **Ein Verkaufs-Local,**

mit dazu gehöriger, geräumiger **Geschäfts- und Familien-Wohnung**, ist in hiesigem Apothekengrundstück unter billigen Bedingungen zu vermieten.

Dippoldiswalde, den 1. April 1860.

**L. Klug.**

## Bekanntmachung.

Den in hiesiger Stadt und nächster Umgebung wohnhaften Actionären machen wir bekannt, daß Herr Professor Dr. Weinig und die Königliche Kohlen-Inspection sich über den Stand und die Hoffnungen des Dippoldschachtes gutachtlich ausgesprochen haben. Diese Gutachten haben wir, unter Beifügung eines kurzen Geschäftsberichtes, zum Druck befördert, und können von den Actionären beim Herrn Vereinscaffirer Reichel oder in der Expedition dieses Blattes gratis in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, den 25. März 1860.

Das Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde.

## Apotheken-Üebernahme.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit anzuzeigen, daß vom heutigen Tage an die hiesige privil. **Apothek**e zu eigener Verwaltung von mir wieder übernommen wurde.

Der Versicherung einer stets pflichtgetreuen und rücksichtsvollen Geschäftsführung bitte ich eine wohlgeneigte Beachtung und freundliche Berücksichtigung zu widmen.

Dippoldiswalde, am 1. April 1860.

L. Klug.

## Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle ich **Luch** in allen Farben, sowie auch **Sommerbucksting**, **Caffenet** und **Sommer-Westen** zu den billigsten Preisen.

verw. **Thurn**, am Markt.

Dippoldiswalde, im März 1860.

## Landwirthschaftlicher Verein

den 5. April, Nachmitt. 2 Uhr, in **Frauenstein**.

Tagesordnung:

- 1) Ueber Wirthschaftssysteme, und
- 2) über Hypotheken-Versicherung.

Um zahlreichen Besuch und um Rückgabe der Erntetabellen bittet

**Aug. Wilh. Irmer**, z. Z. V.

Von Oberhäselich bis Dippoldiswalde wurden Montag Nachts ein Paar **Stiefeln** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einem gestifteten Knaben, welcher Lust zur **Bäckerprofession** hat, kann ich in Dresden einen tüchtigen Lehrmeister zuweisen.

Dippoldiswalde. **Ernst Liebmann**.

**2 Wirthschafterinnen** auf Erbgerichte und **1 Bäckerlehrling** (mit oder ohne Lehrgeld) finden gutes Unterkommen durch **Carl Querner**.

Ältern, deren Söhne in Dresden eine Bildungs-Anstalt besuchen sollen, finden für dieselben in einer anständigen Familie **Pension**.

Näheres bei **Bernhard Poch**, Dresden, Räcknitzstraße 8.

## Logis-Vermiethung.

Eine **Stube** nebst Stubenkammer und Holzboden, drei Treppen hoch, ist zu vermieten in **Nr. 12** an der Kirche.

**Gewerbe-Verein.** Heute Freitag, Abends 8 Uhr, Versammlung im gewöhnlichen Locale (parterre). Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten; — Vortrag über Stenographie und über das Stereoskop, unter Vorzeigung eines Apparates mit Bildern. — Um zahlreiche Theilnahme bittet **der Vorstand**.

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Eine **Unterstube** nebst Nebenkammer und Holzraum, ist zu vermieten und kann zu Johannis bezogen werden beim Schneidernstr. **Mehlhorn**.

Sonnabend, den 31. März, lade ich zu **Schweinspökelbraten** mit **Kartoffelklößen** und **Sauerkraut** ergebenst ein.

**Siebert in Berreuth**.

## Einladung.

Nächsten Sonntag, den 1. April, soll bei mir eine **Kaffee-Bisite** stattfinden, wobei ich mit **Waffelkuchen** und anderem Backwerk bestens aufwarten werde. Um recht zahlreichen Besuch bittend, lade ich hierzu höflichst ein. **Siebert in Berreuth**.

## Theater in Dippoldiswalde.

Freitag, den 30. März: **Vor 100 Jahren**, oder: **Der alte Dessauer**. Romisches Sittengemälde in 4 Acten, von Ranpach. (Neu einstudirt.)

Sonnabend, den 31. März, auf allgemeines Verlangen zum zweiten Mal: **Anna-Lise**, oder: **Des alten Dessauers einzige Liebe**. Historisches Lustspiel in 5 Acten, von Herich.

**Friedrich Feist**, Schauspiel-Director.

Gottlieb: Heerliche, Friede, weeste keen billigen Kohlenfuhrmann?

Friede: Na da geh doch zum Bauer Grund in unsern Hämmsdorf, der macht's sehere billig. Er hat mer neulich och fünf Scheffel u'n Schlitten angefahren, un da hat er mer bloß anderthalben Thaler abverlangt.

Gottlieb: J, da hat er's ja halb unsunst gemacht!

Friede: Meine Frau hat sich aber och drüber gefreut. Aber verstehste: 's Schosselgeld hab' ich freilich selber bezahlen müssen, un a paar Schnäpfe un Cigarren, die hab' ich och noch drein gegeben.

## Aus der Gefindestube.

Frit, der Kühjunge, ein aufmerksamer Schulknaabe, hat sich auf dem Hofe nach dem Stande der Wetterfahne umgesehen und verkündigt, in die Gefindestube eintretend, mit pathetischem Tone: „Heute haben wir Südwind!“

Mine, die Magd, ärgerlich über solche ihr unverständliche Kühjungenweisheit, erwiedert darauf: „J, du weest e Quark!“